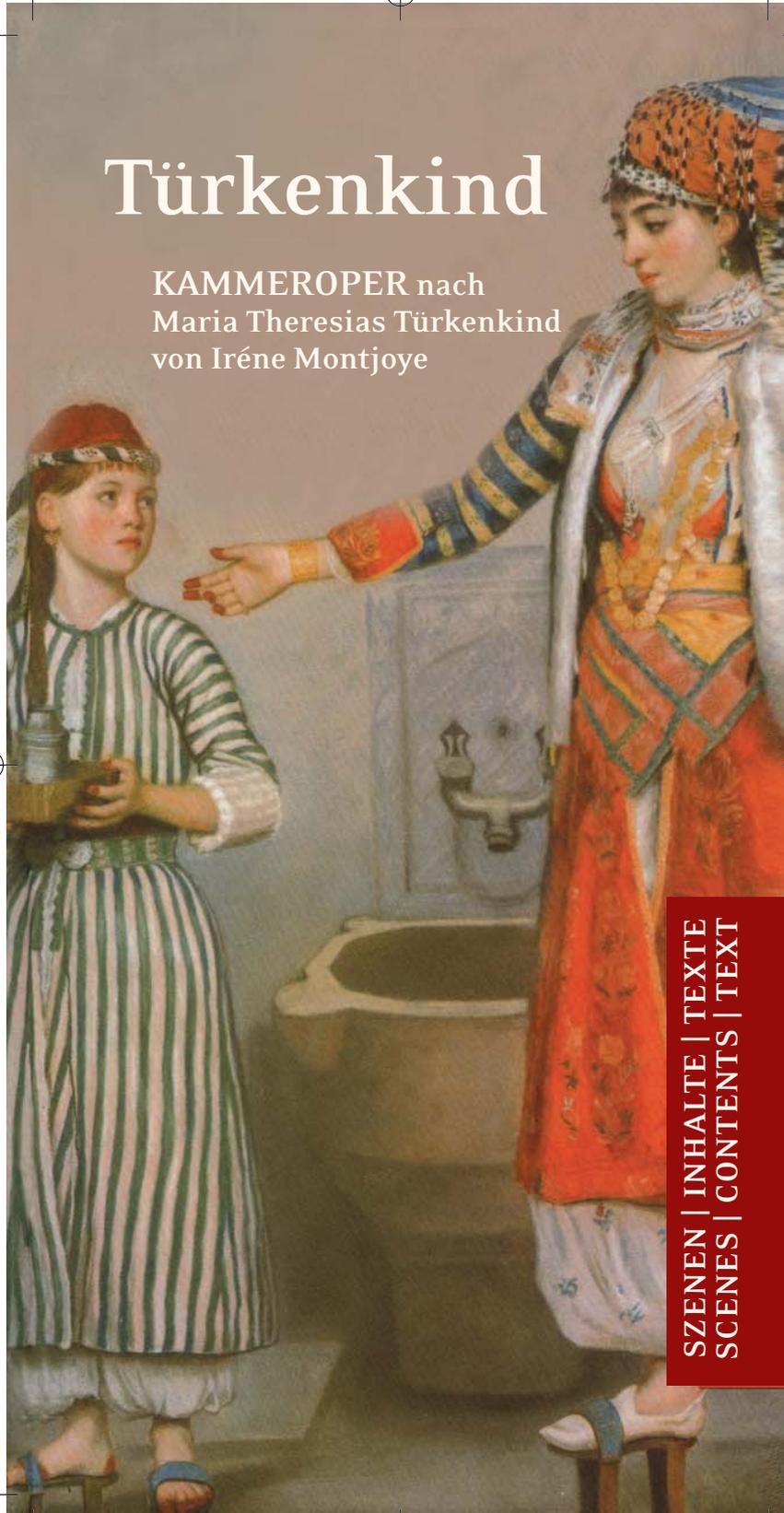


Türkenkind

KAMMEROPER nach
Maria Theresias Türkenkind
von Iréne Montjoye



SZENEN | INHALTE | TEXTE
SCENES | CONTENTS | TEXT

TÜRKENKIND

Kammeroper von Kristine Tornquist und Wolfram Wagner
nach *Maria Theresias Türkenkind* von Irene Montjoye

türkische Übersetzungen: Ebru Simsek und Taluy Denizhan Petuhova

englische Übersetzungen: Douglas Montjoye

Graphik, Layout und Gesamtherstellung:

Mag. Tina Gerstenmayer, D&K Publishing Service, 1070 Wien

Buch: Irene Montjoye *Maria Theresias Türkenkind*

Die abenteuerliche Lebensgeschichte der Anna Maria Königin

80 Seiten; Hardcover; 21 x 11 cm; Preis: € 14,90

erhältlich in Deutsch und Englisch

ISBN 978-3-9503162-1-6 (deutsch) ISBN 978-3-9503162-2-3 (englisch)

Cover-Bild: © Familie Gerhardus, Wien

Cover-Illustration: © Musée d'art et d'histoire

(Cabinet des dessins), Ville de Genève

Jean-Etienne Liotard (1702-1789): *Femme franque vêtue*

à la turque et sa servante (71 x 53 cm); Fotos: Yves Siza

Logos

Vorwort Schmied

TÜRKENKIND.

Eine Produktion der Internationalen Sommerakademie
Prag-Wien-Budapest (isa) der Universität für Musik und
darstellende Kunst in Wien und des sirene Operntheaters

Buch und Idee: Irène Montjoye

Libretto: Kristine Tornquist

Musik: Wolfram Wagner

Türkenkind: Nina Plangg

Zwei Engel: Daniel Mavambu Biba. Anderson Pinheiro da Silva

Regie: Kristine Tornquist

Regieassistentz: Tamara Hattler

Regiehospitantz: Theresa Busch

Bühne: Andrea Költringer

Kostüm: Markus Kuscher

Licht/Technik: Edgar Aichinger

Technische Assistentz: Svetlana Schwin

Orchester: Studierende der Universität für Musik
und darstellende Kunst Wien

Flöte: Ting-Wei Chen

Oboe: Viktoria Theisl

Klarinette: Katharina Schweitl

Fagott: Agnes Fejes

Trompete: Johannes Paul Lugger

Horn: Michael Niederegger

Posaune: Stefan Gottwald

Violine: Chih-Hong Tseng

Viola: Yushan Li

Violoncello: Zsofia Meszaros

Kontrabass: Imre Kristof Sziman

Schlagwerk: Robin Prischink

Ud (arabische Laute): Asim Al-Chalabi

Musikalische Leitung: Jury Everhartz

Korrepetiton:

Gernot Schedlberger, Benjamin McQuade, Tatjana Kandyba

Produktion:

Johannes Meissl, Silke Anger, Stephan Polzer, Georg Steker

PR und Öffentlichkeitsarbeit:

Silke Anger, Laura Thelen, Stefanie Reichl

Installation und Performance:

Das andere Podium - eine Konzertreihe an gewöhnlichen
und ungewöhnlichen Aufführungsorten

Ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms art:vision -
uni:vision 2 der Universität für Musik und darstellende
Kunst, Wolfgang Aichinger, Dietmar Flosdorf

Soundinstallation zu Beginn: Laura Endres

Besonderen Dank an Ebru Simsek für die türkischen
Übersetzungen und an Claudia Heu, Mirjam Klebel und
Katrin Roschangar



MARIA THERESIAS TÜRKENKIND

DIE ABENTEUERLICHE LEBENS- SCHICHTE DER ANNA MARIA KÖNIGIN

Die Geschichte der „Anna Maria Königin“ (1732-1803) ist bei ihren Nachkommen seit zweihundert Jahren von Mund zu Mund gegangen. Elisabeth Gerhardus Chiari hat sie von ihrer Tante Trude Steiner (1896-1996) erfahren und von ihr auch alle darüber noch erhaltenen Schriften bekommen. Sie hat mir diese Dokumente anvertraut, damit ich die Geschichte hier erzählen kann. Anna Maria hat ihren Kindern gern und oft die abenteuerliche Geschichte ihrer Entführung als kleines Mädchen irgendwo an der Küste des Schwarzen Meeres erzählt und auch über ihre Zeit als Sklavin im Haus eines Kaufmanns in Constantinopel, wie die Stadt Istanbul damals genannt wurde. Sie hat erzählt, wie sie im Jahre 1745 entlaufen ist und wie sie von Trinitariermönchen losgekauft und nach Wien gebracht wurde, wo sie die Ziehtochter der Kaiserin Maria Theresia geworden ist. Dem Trinitarier-Pater Quirin de Leuw aus dem Kloster in der Vorderbrühl bei Wien verdanke ich die Geschichte seines Ordens, der im Rahmen von Verträgen zwischen dem Habsburger und dem Osmanischen Reich Sklaven losgekauft und den Austausch von Gefangenen vermittelt hat. Den Beinamen „Königin“ oder



MARIA THERESA'S TURKISH DAUGHTER

THE TRUE, FANTASTIC STORY OF ANNA MARIA (1730 – 1803).

The fantastic story of Anna Maria called Regina (Queen) because she was the foster daughter of Empress Maria Theresia, was preserved in a box full of notes, collected by her daughter Elise Dierkes. It was the main source for this book, together with pictures and stories of oral family history, entrusted to me for publication by my friend Elisabeth Gerhardus Chiari. I thank her and her family very much for their help and for seducing me to tell the unusual

lateinisch „Regina“ hat Anna Maria erst in Wien erhalten, weil sie ihren Familiennamen nicht gekannt hat. Ihre jüngste Tochter, die 1763 geborene Theresia Elisabeth genannt Elise, später verehelichte Dierkes, hat diese Erzählungen zu ihrem Lebensende aus der Erinnerung fein säuberlich in ein Schulheft geschrieben und auch sonst alles gesammelt und aufgezeichnet, was sie über ihre Mutter und ihren Vater Johann (von) Mohrenheim finden konnte. Dabei ist es ihr wie vielen Familienchronisten gegangen: Sie hat sich mit den Lebensgeschichten ihrer Eltern viel zu spät befasst; beide waren längst tot und konnten nichts mehr ergänzen oder erklären. So hat Elise Dierkes die Erzählungen ihrer Mutter und ihres Vaters großteils aus der Erinnerung rekonstruieren müssen, und sie hat das so getan, dass die Familie stolz auf ihre Altvordern sein konnte, hat also ergänzt, weggelassen, beschönigt und die Ereignisse so dargestellt, wie es dem Selbstverständnis einer noblen österreichischen Beamtenfamilie der Biedermeierzeit entsprach. Bei der Suche nach Informationen über Joseph von Mohrenheim, einen Sohn Anna Marias, und dessen Familie hat sich Christian Gerhardus ganz besondere Verdienste erworben. Das erste Mal habe ich diese Geschichten in Seewalchen am Attersee gehört, ausgerechnet in jenem Haus, in dem Franz Karl Ginzkey (1871-1963) die Verserzählung von Hadschi-Bratschis Luftballon geschrieben hat. Ginzkey hatte sich während der Sommerfrische des Jahres

story of their beloved and admired ancestor. Anna Maria loved to tell her ten children the many adventures of her early life. Like most chroniclers of family history, Elise Dierkes, began too late, to collect and order papers concerning the lives of her parents. By the time she began writing about them, they were both dead and she had to rely on these papers and on her memories of the stories she had heard. As wife of a high civil servant she wanted future generations to be proud of their ancestors. May we therefore assume that she left out unfavorable details and embellished others? 1745 is the year of Anna Maria's arrival in Vienna and the date of the picture showing the Austrian empress in Turkish dress. The artist from Geneva Jean Etienne Liotard (1702 – 1789) came to Vienna from Constantinople where he had spent many years. His aquarelle portraits of Maria Theresia's children, displayed in Schönbrunn, have been admired ever since. Liotard had brought with him the portrait of a distinguished,

1904 in der Villa Gerhardus diese Geschichte des Kinderstehlenden Bösewichts ausgedacht, jenes „Türken“ aus dem „Türkenland“, der arme kleine Kinder raubt und in die Sklaverei verschleppt. Später ist er dann zum „Zauberer aus dem Morgenland“ geworden, der über einen geographisch nicht näher beschriebenen „Wüstensand“ fliegt, wie ja auch die „Menschenfresser“ der Erstauflage in der Ausgabe von 1947 sich in „Affen“ verwandelt haben. Das mag Ausdruck einer frühen political correctness gewesen sein – doch auch Anna Marias Geschichte steht im Gegensatz zu jenem türkischen Feindbild, das noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Beziehungen der Habsburger zu den Osmanen geprägt hat. Denn während damals im Westen Europas die Faszination des geheimnisvollen, märchenhaften Orients überwog, wurden in österreichischen Landen in Erinnerung an die langwährenden Türkenkriege immer noch Schauergeschichten von den brutalen, geilen und lüsternen Türken erzählt. Durch Anna Maria begegnen wir aber auch rücksichtsvollen, großzügigen und gerechten türkisch-muslimischen Sklavenhaltern und Richtern – und dafür einigen böartigen, geldgierigen, ungerechten und hinterhältigen Christen. 1745, in jenem Jahr, in dem Anna Maria, etwa fünfzehnjährig, in einem schönen türkischen Kleid – einem Geschenk jener Türkin, bei der sie als Sklavin gedient hat – in Wien die feierliche Prozession der losgekauften Sklaven anführt, entsteht

Frankish’ – for Turks then a European – lady and a younger companion in rich Turkish garb. Once in Vienna he simply exchanged the faces for those of Maria Theresia and her eldest daughter Marianne. I owe the explanation for this story to Kerstin Tomenendal, the expert on Turkish influences in Vienna. Maria Theresia wearing Turkish clothes is an indication of the improvement of relations between Austria and Turkey, after centuries of warfare. Now, fascination for the Orient and its culture triggered the import and imitation of Oriental luxury goods even in the Habsburg Empire. In 1780 Emperor Joseph II will even expulse the Trinitarian monks, who had ransomed Anna Maria. In order to collect enough money, for their mission to free slaves and prisoners in Turkey, they thought it necessary to demonize life and people there. A dilemma for many aid organizations at all times. Anna Maria and her husband Johann have been happily married, I hope they would have approved

ein Bild, das Kaiserin Maria Theresia in einem türkischen Kleid darstellt. Ein Bild mit Geschichte: Der Genfer Maler Jean Etienne Liotard (1702-1789) hatte fünf Jahre in Constantinopel gelebt, bevor er nach Wien kam, wo er vor allem die kaiserlichen Kinder in Aquarellen porträtierte. Für die Geschichte des Porträts der Kaiserin im türkischen Kleid habe ich Kerstin Tomenendal zu danken, die den Spuren der Türken in Wien gefolgt ist. Die Habsburger-Monarchin im türkischen Kleid ist auch ein Beweis dafür, dass das Feindbild alles Türkischen in Österreich von der Faszination der orientalischen Kultur allmählich verdrängt wurde. 1783, drei Jahre nach dem Tod Maria Theresias, hat ihr Sohn, der aufgeklärte Kaiser Joseph II., den Orden der Trinitarier aus Österreich verbannt. Die Türkenkriege waren vorbei, und so wollte er die Beziehungen zwischen den beiden Reichen verbessern. Dem standen die Trinitarier offenbar im Weg, da sie davor gezwungen gewesen waren, die Türken als besonders grausam zu schildern, um für den Loskauf von Sklaven in österreichischen Landen genügend Spenden zu sammeln. Elise zufolge haben Anna Maria und Johann, Eltern von zehn Kindern, eine „vergnügte Ehe“ geführt. Ich nehme an, es wäre ihnen recht gewesen, dass ihre Geschichten hier zusammen und miteinander verwoben erzählt werden - vor dem historischen Hintergrund, der ihr Leben bestimmte.

Irene Montjoye

that I interwove their stories in this book. It can also be seen as a sign of beginning peace and reconciliation between the former enemies Austria and Turkey.

Irene Montjoye



TÜRKENKIND

Libretto von Kristine Tornquist
 nach der wahren Geschichte Maria Theresias Türkenkind
 von Irene Montjoye



SZENEN-INHALTE

1. BILD / SCENE 1

1803, ein gemütliches Zimmer. Ein Sofa, ein Schrank, ein Sessel, eine Tür, ein Fenster, ein kleines Tischchen, ein Kreuz an der Wand und über dem Sofa ein Portrait der Kaiserin Maria Theresia im goldenen Rahmen.

Anna Maria von Mohrenheim, 73 Jahre alt, lehnt auf ihrem Sofa, sie stickt. Sie erinnert sich ...

1803, a cosy room. A sofa, a closet, a chair, a door, a window, a small table, a cross on the wall and over the sofa a portrait of Empress Maria Theresia in a golden frame. Anna von Mohrenheim, 73 years of age, is sitting on her sofa, she stitches and remembers...

2. BILD / SCENE 2

Wien 1748, im Haus der Frau Wachtinger. Anna Maria ist krank, von Fieberträumen geplagt. Denn sie liebt Johann und leidet darunter, dass ihr verwehrt wird, ihn zu sehen. Doch nach einem Besuch der Kaiserin an ihrem Krankenbett, bekommt sie die Erlaubnis, Johann zu heiraten.

Vienna, in the year 1748, Mrs. Wachtinger's house. Anna Maria is ill, beset by feverish dreams. For she is in love with Johann and suffers, because she is not allowed to see him. But after a visit by the empress to her bedside, she is granted permission to marry him.

3. BILD / SCENE 3

1747, Anna Maria geht in der Erinnerung weiter zurück. Im Haus der Frau Wachtinger, bei der sie untergebracht ist, geht es ihr nicht gut. Frau Wachtinger sperrt sie ein, behandelt sie schlecht und möchte sie mit ihrem Neffen verkuppeln. Johann, in den sie sich verliebt hat, kann sie nur heimlich sehen.



1747: Anna Maria digs deeper into her memories. She is unhappy at Mrs. Wachtinger's house, where she is a lodger. Mrs. Wachtinger locks her up, treats her badly and wants to set her up with her nephew. She can only see Johann, with whom she has fallen in love, on the sly.

4. BILD / SCENE 4

1746, Anna Maria lebt sich in Wien ein, sie ist glücklich und dankbar und lernt die neue Kultur kennen.

1746: Anna Maria is getting used to Vienna, she is happy and grateful and gets to know the new culture.

5. BILD / SCENE 5

Ankunft in Wien am 18. August 1745, Anna Maria ist 14 Jahre alt. Beim Umzug der befreiten Sklaven durch Wien wird sie, die jüngste von allen, von der Kaiserin bemerkt und als Ziehtochter angenommen.

Arrival in Vienna on August 18, 1745, Anna Maria is 14 years old. During the procession of the freed slaves, the empress notices her, since she is the youngest, and becomes her foster mother.

6. BILD / SCENE 6

Ein Jahr davor im Stadtteil Pera bei Konstantinopel. Anna Maria ist 13 Jahre alt. Sie steht vor dem Richter, der entscheidet, ob sie von den Trinitariern aus der Sklaverei freigekauft werden darf oder nicht. Der Richter entscheidet zu ihren Gunsten.

One year earlier, in the Pera district of Constantinople. Anna Maria is 13. She stands before a judge, who is to decide whether she may be redeemed by the Trinitarians. The judge decides in her favour.

7. BILD / SCENE 7

Konstantinopel 1743. Anna Maria ist Sklavin im Haus des Kaufmanns Mustafa Resmi. Sie wird dort gut behandelt, doch als der Sohn des Hauses zunehmend zudringlich wird, beschliesst sie zu fliehen. Der Türhüter Tarik gibt ihr den Ratschlag, beim Kloster der Trinitarier Zuflucht zu suchen, und hilft ihr dabei.

Constantinople, in 1743. Anna Maria is a slave in the house of the merchant Mustafa Resmi. She is treated well there, but when the son of the house starts to make improper advances, she decides to flee. The porter Tarik

gives her the advice to seek refuge at the Trinitarian monastery, and helps her to do this.

8.BILD / SCENE 8

Im Kloster der Trinitarier, Constantinopel. Anna Maria gelingt es, die Trinitarier davon zu überzeugen, dass sie als Christin aus der türkischen Sklaverei gerettet werden muss. Sie erzählt ihnen die Geschichte ihrer Entführung als verwaistes Kind.

At the Trinitarian monastery in Constantinople. Anna Maria succeeds in convincing the Trinitarians that as a Christian she needs to be saved from Turkish slavery. She tells them the story of her abduction as an orphan.

9. BILD / SCENE 9

1737, irgendwo am Schwarzen Meer. Anna Marias Eltern sind an der Pest gestorben und haben sie und ihre kleine Schwester alleine zurückgelassen. Was wird ihr im Leben geschehen, wie wird die Welt ihr begegnen, wer wird ihr helfen?

In 1737, somewhere on the Black Sea. Anna Maria's parents have been killed by the plague and so her little sister and she are on their own. What will happen in her life, how will the world treat her, who will help her?

Vielen Dank

an Irene Montjoye für Rat und fachliche Hinweise,
Ebru Simsek und Taluy Denizhan Petuhova für die Übersetzungen ins Türkische
und Jury Everhartz

*Many thanks
to Irene Montjoye for her advice
Ebru Simsek and Taluy Denizhan Petuhova for their
translations into Turkish
and Jury Everhartz*

LIBRETTO

von **Kristine Tornquist**

nach der wahren Geschichte Maria Theresias Türkenkind
von Irene Montjoye
(60min)

Anna Maria Regina - Mezzosopran

Engel - Azrail und Rafael (stumm)

I. BILD / SCENE I

1803, ein gemütliches Zimmer. Ein Sofa, ein Schrank, ein Sessel, eine Tür, ein Fenster, ein kleines Tischchen, ein Kreuz an der Wand und über dem Sofa ein Portrait der Kaiserin Maria Theresia im goldenen Rahmen. Anna Maria von Mohrenheim, 73 Jahre alt, lehnt auf ihrem Sofa, sie stickt. Plötzlich hält sie inne.

Anna Maria: Ich höre

ich höre

ich höre eine geheime Stimme,
die mir den Tod ankündigt.

Doch dieses Urteil ängstigt mich nicht,
es bringt mir süsse Ruhe in meine Seele.

Denn es ist recht, ich hab vom Leben
viel bekommen und genug gehabt.

Die Kinder brauchen mich schon lang nicht mehr.

Joseph ist in Moskau, er ist Leibarzt des Zaren.

Thereserl ist in Ungarn dick geworden,

ihr hab ich meinen ganzen Schmuck geschenkt.

Elise in Wien, die brave, pflegt mich gut

ich bin gern bei ihr in der Josefstadt.

Und der Franzi, mein lieber Franzi
ist in Kärnten endlich auch versorgt.

Wie ein Märchen war mein Leben,
in dem alles sein gutes Ende findet.

Sie legt ihr Stickzeug weg, richtet sich auf. Zwei Engel tauchen hinter der Sofalehne auf. Ungesehen, ungehört.

Anna Maria: Nur wenn mich keiner hört,
dann spreche ich mit Johann.

Seit du fort bist, Johann,

bin ich dir schon jedes Jahr ein wenig nachgegangen.

Seit du fort bist, Johann, weiss niemand mehr,

wie weit wir hergekommen sind.

Sie nimmt einen Brief in der Hand.

Anna Maria: Deine Briefe, Johann,
kann ich nicht lesen, meine Augen wollen nicht mehr,
aber deine Stimme, Johann, höre ich noch,
deine Stimme und unsre Sprache:
Senin koyu saçların
ve benim siyah lülelerim
uçuşurdu dansederken - birleşirdi
bizi böyle kenetlerdi birbirimize.

*(türkisches Volkslied: Deine schwarzen Haare / und
meine schwarzen Locken / flogen im Tanz und ver-
wandten sich, / so sind wir zusammengebunden.)*

*Ein Instrument begleitet Anna Maria wie der Bariton
ihres verstorbenen Mannes, manchmal hält sie inne, um
zu lauschen, dann fällt sie wieder ein ins Lied.*

Anna Maria: Weisst du noch, Johann,
erinnerst du dich noch an den weiten Weg hierher,
durch die Zeiten und die Länder und die Sprachen.
Ich weiss noch alles...

Damals lag ich krank im Bett
und wollte nicht mehr leben.
Obwohl das Leben erst am Anfang war
und so viele Geschenke noch hatte für mich,
wollte ich nicht mehr leben...

*Die Engel gehen vorbei, streichen Anna Maria über den Kopf
und nehmen ihr den Brief aus den Händen, sie sinkt zurück
aufs Sofa.*

2. BILD / SCENE 2

*Wien 1747, im Haus der Frau Wachtinger. Anna Maria ist
krank, von Fieberträumen geplagt.*

Anna Maria: Nein.
Ich will nicht.
Ich kann nicht,
lasse mich nicht zwingen,
lasse mich nicht verkaufen,
nicht wieder verkaufen,
ich werde euch weglaufen.
Ich heirate keinen als meinen Johann
keinen anderen. Lieber will ich sterben.

Sie schreckt hoch und beruhigt sich.

Anna Maria: Alles nur ein Traum, Johann.
Es war im Jahr 1747
ich war siebzehn Jahre alt.
Die Kaiserin selbst kam an mein Krankenbett.
Sie legte ihre weisse kühle Hand auf meine heisse Stirn.

Sie steht vom Sofa auf und fällt auf die Knie. Hinter ihr tragen die Engel währenddessen das Sofa fort.

Anna Maria: *(flehentlich)* Eure Majestät, ach liebe gute Mutter.

Es ist wahr, ich liebe einen. Ich liebe, das ist wahr.
Aber alles andere, was man Euch erzählt, ist gelogen.
Nichts von dem ist wahr, was man Euch erzählt.
Nichts hab ich getan,
wofür ich mich vor Euch schämen müsst,
oder was mir im Himmel als Sünde gerechnet würd.

Sie steht wieder auf. Sie schält sich langsam aus dem dunklen Witwenkleid und steht schliesslich, in eine junge Frau verwandelt, im prunkvollen Brautkleid da.

Anna Maria: Die Kaiserin hörte mich an,
ihr strenges Gesicht wurde weich,
denn sie wusste selbst, was Liebe ist.
Und als sie dich kennenlernte, Johann,
gab sie uns den Segen.

Sie ist aufgeregt und glücklich. Ein Engel reicht ihr die Hand.

Anna Maria: *(stolz)* Kontorist Johann Evangelist
Mohrenheim und Anna Maria Mohrenheim.
Drei Tage dauerte unser Hochzeitsfest,
es war am 23. November 1747.
Die Kaiserin schenkte mir das bestickte Kleid und
den Perlenschmuck,
weiss wie der verschneite Kirchplatz.
Unsre Trauzeugin war die Kaiserin selbst,
und küsste mich und hielt deine Hand
und liess eine Kapelle spielen,
drei Tage lang.

In der Erinnerung an ihre Hochzeit beginnt sie sich zu wiegen und ihren Hochzeitstanz zu tanzen. Die Engel wickeln Anna Maria im Tanz dabei aus dem Hochzeitskleid und ziehen ihr den Ehering vom Finger. Die Engel verschwinden, das weisse Kleid nehmen sie mit sich. Anna Maria bleibt im schlichten dunklen Hauskleid zurück. Erschöpft sinkt sie auf einen harten Stuhl, sie geht in der Erinnerung weiter zurück.

Anna Maria: *(verzweifelt, sehnsüchtig)* Johann.
Johann. Johann.

3. BILD / SCENE 3

Anna Maria: Ein Jahr davor war alles anders.
Siebzehnhundert und Siebenundvierzig

im Haus der Frau Wachtinger.
 Die Kaiserin bezahlt die Frau Wachtinger / sie gut,
 dass ich hier wohnen darf
 doch sie ist ein schlechter Mensch,
 sie hat kein Herz
 und nie ein freundliches Wort.

Wien 1746, im Haus der Frau Wachtinger. Es klopft. Anna Maria öffnet die Tür. Man sieht nicht, wer dahinter steht. Aber es muss ein Bettler sein, denn sie zieht eine Münze aus ihrer Tasche und reicht sie hinaus.

Anna Maria: Mit Gott, armer Mann.

Dann hält sie inne. Ein leiser Schrei der Überraschung.

Anna Maria: Johann!

Fast hättest dich nicht erkannt.
 Wie bist du gekleidet? Verkleidet als Bettler!
 (weich) Um mich heimlich zu sehen. Du.

Sie will die Münze nicht zurücknehmen.

Behalte die Münze als Pfand für mich.

Träumerisch kehrt sie zum Stuhl zurück und setzt sich an den Tisch.

Anna Maria: Ich denke viel an dich und jede Nacht träume ich,
 dass wir gemeinsam in der Kutsche fahren,
 dass wir gemeinsam auf der Strasse gehen,
 mein Arm in deinen eingehängt,
 ohne uns zu verstecken
 und ohne zu flüstern,
 mit stolzem Gesicht
 Ich schliesse ich die Augen und wünsche mir
 dass du mich ganz nah zu dir her ziehst,
 dass du deine Wange an meine legst,
 und dass du...

Die Tür wird mit einem Knall zugemacht und man hört einen Schlüssel. Anna Maria springt auf und rüttelt an der Tür. Die Tür ist verschlossen.

Anna Maria: Die Frau Wachtinger hat mich wieder eingesperrt.

Sie lässt mich nicht ausgehen.
 Und wenn es an der Türe klopft,
 darf ich nicht mehr öffnen.

Sie will nicht erlauben, dass ich Johann sehe.

Sie rüttelt an der Tür. Umsonst.

Anna Maria: (Sie karikiert die Herren, die sie beschreibt.) Ich mag den dicken Herrn Grasler nicht,
 den mich die Frau Wachtinger immer begrüßen lässt,

er hat gemeine Augen
 und seine kalten Hände schwitzen.
 Der Herr Mausinger hat schon weisses Haar
 und eine blaue Nase, sein Mantel ist zerrissen,
 und er spuckt, wenn er spricht.
 Und ihren Neffen Franz mag ich auch nicht.
 Er redet mit mir, als wär ich ein dummes Kind:
(ahmt ihn nach) Du hübsch.
 Du erzählen von Kaiserin. Du zeigen Schmuck.
 Du hast schönen Schmuck. *(gierig)* Schmuck viel Geld.
 Du schau. Ich guter Mann.
 Du mit mir spaziern. In Theater gehn.
 In Prater gehn. Und mich heiraten...
(energisch) Nein. Ich dich nicht heiraten, dummer
 Franz!

*Sie schaut aus dem Fenster. Winkt hinaus. Offensichtlich
 steht dort Johann und schaut herauf.*

Anna Maria: Ich mag nur einen.
 Den jungen Mann, der türkisch mit mir spricht.
 Ich seh ihn nur am Sonntag in der Kirche.
 Pazar günü kilisede göreceğim.
 Sesini bütün sesler arasından tanırım,
 mezmurlari söyleyince,
 sadece onun için söylerim.
 Er heisst Johann.
Anna Maria: *(zornig)* Frau Wachtinger will mich wie
 eine Sklavin verkaufen.
 Doch ich bin keine Sklavin mehr.
(stolz) Ich bin jetzt frei.
 Wie alle Menschen hier.
 Sie winkt. Die Engel tragen das Fenster fort.

4. BILD / SCENE 4

*Wien 1746, im Haus der Frau Wachtinger. Anna Maria
 geht durch das Zimmer, wischt beiläufig den Staub und
 rückt die Möbel hin und her. Es ist ihr erstes eigenes
 Zimmer.*

Anna Maria: Ich lerne alles, was ich in Wien wissen
 muss: *(wie eine Schülerin)*
 Karfreitag weint man um Christus am Kreuz
 und färbt die Eier rot, bevor man sie zu Ostern isst.
 Maria Empfängnis flüstert der Engel Gabriel
 der Jungfrau Maria ein Geheimnis ins Ohr,
 zu Pfingsten erscheint uns der Heilige Geist,
 Im Winter fällt vom Himmel weisser Schnee,

zur Weihnacht ist das Christuskind geborn.
 Nach der Grossmutter Gottes bin ich benannt,
 die Schutzengel lassen mich nie allein.
 Trifft man jemanden, den man kennt,
 nimmt man seine Hand und schüttelt sie.
 Die Herren heben zum Gruss ihren Hut,
 Damen haben ein seidnes Taschentuch.
(fröhlich) Den heiligen Josef ruft man im Schreck,
 in der Gefahr schlägt man das Kreuz,
 die Wiener trinken den Kaffee mit Milch.
 Schon bin ich eine richtige Wienerin!
 Anna Maria: *(seufzt)* Almanca çok zor bir dil.
(Die deutsche Sprache ist sehr schwierig)
 Aber die deutsche Sprache ist sehr kompliziert.
 Die Frau Wachtinger klopft mir auf die Finger,
 wenn ich einen Fehler mache.
 Aber das macht mir nichts.
 ich will alles lernen,
 wissen und lernen,
 alles lernen!

Denn ich will der Kaiserin Dank sagen.

Sie wendet sich an das Bild, das Maria Theresia zeigt.

Anna Maria: *(sie sucht nach den richtigen Worten.)*

Eure vielgeliebte Majestät,
 ehrwürdige Kaiserin und Königin,
 ich danke für die schönen Stoffe,
 ich danke für die neue Heimat,
 und noch viel mehr danke ich Euch
 dass Ihr mir meine Mutter sein wollt,
 weil ich keine Mutter sonst mehr hab.
 Ich werde täglich für Euch beten
 und mein Herz wird immer für Euch... *(sie weiss das richtige Wort nicht)* klopfen...
 mein Herz wird immer für Euch... schlagen,
 wird immer für Euch... trommeln!?

Die Engel tragen den Sessel und die Kerzen fort.

Anna Maria: Die deutsche Sprache ist sehr schwierig.

5. BILD / SCENE 5

Ankunft in Wien am 18. August 1745, Anna Maria ist 14 Jahre alt. Man hört die Trommeln des Umzugs. Anna Maria zieht ihr Wiener Kleid aus, sie übergibt es den Engeln, die es zusammenlegen und fortbringen. Nun trägt sie ein türkisches Kleidchen und Hosen. Dazu bindet sie ein Käppchen auf ihren Kopf.

Anna Maria: Am 18. August 1745.
Die in fremden Ländern befreiten Sklaven
ziehen von der Kirche in der Alserstadt
durchs Schottentor über die Herrengasse
bis hin zur Hofburg in den grossen Rittersaal,
zum Kaiser und der Kaiserin.
Einundsiebzig Männer sind es
und achtundzwanzig Frauen.
Die Männer tragen Ketten um die Füsse
wie am Tag ihrer Befreiung,
und ich geh an der Spitze ganz vorn,
weil ich die jüngste von allen bin.

*Es regnet Blumen / die Engel werfen Blumen. Anna Maria
hebt eine auf.*

Anna Maria: Die Wiener sind müssen gute Leute sein,
sie werfen uns Geld und Blumen zu,
so viel bekomme ich geschenkt,
dass ich es gar nicht tragen kann.
(Pater Antonius wird es für den Orden behalten.)
Mich wundert es aber nicht,
dass die Wiener so gut sind,
denn auch ihre Kaiserin ist gut.

*Anna Maria nimmt das Bild, das Maria Theresia zeigt, von
der Wand und hält es in den Händen.*

Anna Maria: Sie ging an uns allen langsam vorbei
ganz nah, nur einen Arm entfernt,
und sah jedem ins Gesicht und nickte.
Bei mir aber blieb sie stehen!

*In Erinnerung daran bleibt Anna Maria fast das Herz stehen.
Sie senkt den Kopf. Dann spielt sie mit dem Bild in ihren
Händen selbst die Kaiserin Maria Theresia.*

Anna Maria: *(mit verstellter Stimme)* Süsses kleines
Türkenkind,
sei willkommen bei uns in Wien.
Verstehst du, was ich sage.

(mit ihrer eignen Stimme)

Ich konnte kaum sprechen, so sehr klopfte mein Herz:
Ja, Eure Majestät.

(mit der Stimme der Kaiserin) Liebes kleines Türken-
kind, hast du denn deine Mutter verloren?

(mit ihrer eignen Stimme)

Ja, Eure Majestät.

(mit der Stimme der Kaiserin) Armes kleines Türken-
mäderl,
ich will dir deine verlorene Mutter ersetzen.

Du sollst nach mir getauft werden:
 Anna Maria Regina. Anna Maria Königin.
 Dies sei dein höchstes Gut,
 bleibe unsrer Religion getreu und komm zu mir,
 wenn du Rat und Hilfe brauchst,
 denn ich werde immer deine Mutter sein.
 Du sollst hier ein glückliches Leben haben.

*Die Engel nehmen ihr das Bild der Kaiserin sanft aus den
 Händen und tragen es fort.*

Anna Maria: Ja, Eure Majestät.
 Ich bin glücklich.
(euphorisch) Mutluyum, çok mutlu.
 Hayatımda hiç bugünkü kadar mutlu olmadım.
*(ich bin glücklich, sehr glücklich. Noch nie in meinem
 Leben war ich so glücklich wie heute)*
 Noch nie in meinem Leben
 war ich so glücklich wie heute.

6. BILD / SCENE 6

*Ein Jahr davor im Stadtteil Pera bei Konstantinopel. 1743,
 Anna Maria ist 13 Jahre alt. Die Engel kehren die Blumen
 auf, Anna Maria schaut ihnen zu.*

Anna Maria: Johann, du hast mir erzählt, wie schön
 Konstantinopel ist,
 doch ich war nicht glücklich dort.
 ich war nicht glücklich in Konstantinopel.

*Sie zieht das Kreuz von der Wand, hält es mit beiden Händen
 umklammert, drückt sich in eine Ecke.*

Anna Maria: Ich will nicht zurück.
 Dorthin kehr ich nicht mehr zurück.
 Lieber will ich sterben.

*Sie kommt wieder aus ihrem Versteck hervor, stellt sich ge-
 rade und stolz auf und hält ihr Plädoyer für die Freiheit.*

Anna Maria: Ehrwürdiger Richter von Pera,
 ich bitte um gerechtes Gehör.
(dramatisch) Ich bin nicht als Sklavin geboren.
 Ich bin keine Türkin, ich wurde geraubt,
 weit verschleppt und als Sklavin verkauft.
 Darf man denn jemanden verkaufen,
 der frei ist und sich selbst gehört?
 Ehrwürdiger Richter von Pera,
 Ihr sagt mir als Sklavin,
 ich muss zurück zu meinem Herrn
 aber ich sage als freier Mensch:
 Nein.

Ich will in ein Land, wo ich frei leben kann,
sonst will ich lieber sterben.

(pathetisch) Lieber will ich sterben.

Sie bekreuzigt sich wild, fällt auf die Knie und faltet die Hände zum Gebet, murmelt.

Anna Maria: Maria, Ave Maria, Ave Maria, Ave Maria...

Sie hält inne, lauscht dem Richtspruch und lächelt schliesslich.

Anna Maria: Der Richter war ein gerechter Mann.

Sie steht langsam auf, zieht ein zerknittertes, wohl schon oft angeschautes Dokument aus ihrer Brusttasche, faltet es auf und sagt auswendig auf, was darin steht.

Anna Maria: *(stolz)* Ich, der Schutzbefohlene und Besitzer der Sklavin, gebe vor dem ehrwürdigen Gericht meinen Willen zu erkennen:

Die Inhaberin dieses Dokuments, meine Sklavin, die Fränkin Anna Maria, dreizehn Jahre alt, mittelgross mit grauen Augen, habe ich aus meinem Hab und Gut entlassen und von den Fesseln der Sklaverei befreit.

Das Lösegeld von 81910 Gulden ist bezahlt sie ist nunhin frei. *(sie jubelt)* Frei, frei.

Vom Schutzherrn unterzeichnet:

Mustafa Resmi Efendi.

Die Engel nehmen ihr im Vorbeifliegen die Freilassungsurkunde aus der Hand. Sie versucht, sie festzuhalten, aber es kann ihr nicht gelingen, die Zeit fliegt zurück.

7. BILD / SCENE 7

Anna Maria: Konstantinopel 1743, im Haus des Kaufmanns Mustafa Resmi war ich Sklavin.

Konstantinopel 1743. Anna Maria ist Sklavin im Haus des Kaufmanns Mustafa Resmi. Sie zieht sich ein hübsches reich besticktes Servierschürzchen über das türkische Gewand.

Anna Maria: Mustafa Resmi Efendi hat dreizehn Sklaven in seinem Haus. Die Männer tragen schwere Sesamsäcke und drehen im Keller die grosse Mühle. Tag und Nacht sind sie zusammengekettet. Sie erzählen sich traurige Geschichten und singen Lieder aus der verlorenen Heimat, denn sie haben keine Zukunft und nichts zu erhoffen als schwere Arbeit bis zum Tod.

An den Fesseln sind sie wund,
und immer sind sie hungrig.

*Sie holt aus ihrer Tasche den grossen Schlüsselbund.
Damit sperrt sie den Kasten auf und holt Kaffeekanne,
Tasse und Schüsselchen mit Zucker heraus, richtet alles
auf einem Tablett an.*

Anna Maria: Ich bin eine junge teure Sklavin,
auch darum achtet mein Gebieter,
dass ich ihm gut erhalten bleibe.
Ich trage reich bestickte Kleider
und mache die leichte Arbeit:
serviere der Familie die Speisen,
ordne die Gewänder der Töchter,
sticke Kissen und Decken
für meine schöne gute Herrin.
Sie hat mich gelehrt
wie man Muster, Blumen und Vögel
mit Gold und Silberfaden stickt.
Und - (*stolz*) ich hüte den Schlüssel zur Speisekammer,
denn der Gebieter vertraut mir.

*Anna Maria nimmt noch zwei Brote aus dem Kasten und
reicht sie verstohlen nach hinten. Die Engel nehmen sie dan-
kend entgegen. Sie schliesst die Kastentür wieder und steckt
den Schlüssel in ihre Tasche.*

(*zufrieden*)Aber einer Sklavin
soll man nicht vertrauen.
Ich bringe den Hungrigen im Keller
heimlich Brot und Käse, sooft ich kann.
Es ist nicht recht, dass sie hungern müssen.
Ich selbst darf essen, bis ich satt bin.

*Nun ist sie fertig, der Kaffee ist angerichtet. Aber ihre
fröhliche Sicherheit ist vergangen. Sie nimmt das Tablett
in die Hände wie eine schwere Last.*

Anna Maria: Aber nachts.
Nachts muss ich dem jungen Herrn den Kaffee bringen.
Hakan Efendi, size tabiyim. (*Ich gehorche.*)

Sie steht mit gesenkten Augen still.

Anna Maria: Efendi, kahvenizi getiriyorum. (*Ich
bringe den Kaffee.*)

*Plötzlich lässt Anna Maria das Tablett mit einem lauten
Krach fallen, flüchtet von einer Ecke in die andere, hebt die
Hände über den Kopf, um sich vor Schlägen zu schützen und
schlägt um sich.*

Anna Maria: Nein. Lass mich.

Birak beni.

Ich will nicht
 Bana bir şey yapma.
 Hayır. İstemiyorum. (*Lass mich. Tu mir nichts. Nein. Nein.*)

*Sie beruhigt sich wieder, die Gefahr ist vorbei, es ist still.
 Sie kniet sich zu den Scherben und sammelt sie ein.*

Anna Maria: Jede Nacht, wenn er Langeweile hat,
 jede Nacht, wenn alles schon schläft,
 will mir der Sohn meines Gebieters Böses tun.
 Er schlägt mich, weil ich mich wehre.
 (*mit Schaudern*) Wenn ich mich nicht wehre,
 ist es noch schlimmer.

*Sie zieht das schöne Schürzchen bedauernd wieder aus und
 faltet es zusammen, legt es zu den Scherben aufs Tablett.*

Anna Maria: Ich kann nicht bleiben,
 ich muss fort.

*Sie legt sich stattdessen ein dunkles Tuch um. Die Engel
 nehmen das Tablett und das Tischchen mit sich.*

Anna Maria: Ich habe dem alten Türhüter Tarik erzählt,
 dass ich von hier flüchten muss.
 Er selbst kann nicht fliehen, er ist zu alt
 und hat Angst vor der Freiheit,
 denn er war sein Leben lang Sklave.
 Aber er wird mir helfen.
 und mir das Tor aufsperrern.
 (*liebevoll*) Ich soll seine Seele mit in die Freiheit
 nehmen.

*Sie öffnet die Türe, schaut ängstlich hin und her und huscht
 dann hinaus in die Freiheit. Die Engel tragen die Tür hinter
 ihr fort. Sie hastet durch die Morgendämmerung, das dunkle
 Tuch tief ins Gesicht gezogen.*

Anna Maria: Nicht weit vom Haus,
 in dem ich eingesperrt war,
 im Bezirk Pera in Constantinopel,
 ist das Kloster der Trinitarier.
 Die Mönche im Kloster der Trinitarier
 sammeln in ihrer Heimat Geld,
 um verschleppte Sklaven freizukaufen.
 Sie werden auch mich freikaufen,
 wenn sie glauben, dass ich eine Christin bin.
 (*verschmitzt*) Der alte Tarik hat mir gezeigt,
 wie man christlich betet.
 Man zeichnet ein Kreuz auf der Brust,
 dann legt man die Hände zusammen.

8. BILD / SCENE 8

Im Kloster der Trinitarier, Constantinopel. Anna Maria wirft sich vor den Mönchen auf die Knie und fleht sie an, sie aus der Sklaverei freizukaufen. Sie bekreuzigt sich, wie der alte Tarik es sie gelehrt hat, und faltet ihre Hände in verzweifelter Hast und Beredsamkeit.

Anna Maria: *(hastig und aufgeregt)*

Gute Mönche und Priester, nehmt mich auf,
denn ich bin eine echte Christin. Ave Maria.

Rettet meine christliche Seele. Ave Maria.

Rettet mich vor der Sklaverei. Ave Maria.

Kauft mich von meinem Gebieter frei,

denn ich kann in seinem Haus nicht

in meinem christlichen Glauben leben. 11

Gute Mönche und Priester, rettet mich,

und ich will jeden Tag für euch beten.

Ave Maria, Ave Maria, Ave Maria....

Ihr eindringliches Gebet wird unterbrochen. Auf der Strasse vor dem Kloster hört man Tumult. Anna Maria schreit auf.

Anna Maria: Lasst die Türken nicht in euer Kloster
kommen,

sie werden mich fortschleppen.

Sie versteckt sich im Kasten und zieht in grosser Angst die Tür vor sich zu.

Anna Maria: Bitte versteckt mich.

Bitte, ihr guten Mönche,

versteckt mich.

(panisch) Sie werden mich fortschleppen.

Sie werden mich wieder schlagen,

sie werden mich in eine dunkle Kammer sperren

wie damals,

ich werde am Deck des Schiffes frieren wie damals,

wie damals werden sie mich auf dem Markt ausstellen,

die Hände gebunden, die Füsse gebunden,

ich werde ihre fremde Sprache nicht verstehen,

in der sie laut schreien und wild lachen

und niemand wird meine Sprache verstehen,

wenn ich die kleine Schwester suche:

Elena. Wo bist du.

(verzweifelt) Wo ist meine Schwester.

Meine kleine Schwester. Elena.

Elena... *(sie verstummt)*

Die Engel öffnen behutsam die Kastentür wieder. Anna Maria öffnet die verschreckten Augen und schaut hinaus in

*ihre früheste Erinnerung. Langsam steigt sie aus dem Kasten.
Das schwarze Umhängtuch fällt ihr von den Schultern.
Die Engel tragen den Kasten fort, nun ist die Bühne leer.*

9. BILD / SCENE 9

Nun steht Anna Maria im ärmlichen Hemdchen in einer leeren Welt. Es ist sehr dunkel, sie friert und sie ist sehr allein.

Anna Maria: Johann? Elena?

Mama, Papa.

Mama? Mama?

Mama...

Sie erinnert sich.

Anna Maria: Die Leute haben die Mutter und den Vater fortgetragen und in die Grube geworfen.

Erst waren sie krank,

dann kalt und stumm.

Und ich allein.

Sie friert und schaut um sich. Doch es bleibt still und leer.

Anna Maria: Ich weiss nicht, welches Jahr man zählt.

Es ist immer dasselbe Jahr,

wenn jemand verloren geht,

ich weiss nicht, wie das Land heisst,

in dem ich nicht bleiben kann.

Es ist das verlorene Heimatland,

ich weiss nicht, wie alt ich bin.

Ich habe das Alter der Heimatlosen

und weiss nicht, wie ich heisse.

Jedermann nennt mich die Fremde,

denn will meinen Namen kennen.

Niemand erinnert sich an mich,

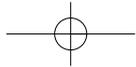
doch sicher hab auch ich ein Gesicht,

wenn mich nur einmal einer sehen will.

Sie streckt die Hand aus und hofft, dass ihr jemand hilft...

Im Nachspiel ergreifen die Engel ihre Hand und tragen Anna Maria fort.

Vielen Dank
an Irene Montjoye für Rat und fachliche Hinweise,
Ebru Simsek und Taluy Denizhan Petuhova für die Übersetzungen ins Türkische
und Jury Everhartz



Die Geschichte der Anna Maria Königin ist keine gewöhnliche. Sie führt tief hinein ins Osmanische Reich des 18. Jahrhunderts und erzählt das abenteuerliche Leben eines Sklavenmädchens, das als Kind entführt und als junge Frau freigekauft wurde, ehe es in Wien Ziehtochter von Kaiserin Maria Theresia wurde: ein wahres Märchen aus der unendlich vielfältigen Geschichte des Habsburger-Reiches, nach- erzählt von Irene Montjoye.

Anna Maria called Königin (Queen) because she became foster-daughter of Empress Maria Theresia, as soon as she reached Vienna in 1745, was born somewhere near Constantia/Rumania on the coasts of the Black Sea, kidnapped, sold as slave in Constantanopel, was freed vy ransom paid by Trinitarian monks. The true story of her life seems like a fairy tale with a happy end, it reflects the history of the relationship between Austria and Turkey in the 18th century.